

Warschau 3/III 17r.



Ant. LVIII, 228

Liebe gnädige Frau!

Das ist doch wirklich unberechenlich mit den vielen Krankheiten bei Thren, Sie machen doppelte Kriegszeiten durch, und eine einfache ist vollkommen genügend, aber hoffentlich endlich sehen sich Ihre Kinder jetzt endlich ein mehr einfürmiges Dasein zu führen, und auch der grosse Krieg wird wohl bald zu Ende gehen, man hat ihn schon wohl überall satt.

Bei uns sind alle gesund, das ist natürlich sehr angenehm, aber ungenügend, denn sonst hat man so viel unvermeidlichen und überflüssigen Aerger, dass man nicht die Lust bekommt, aus Ende der Welt

zu fliehen. Ich habe mich neuerlich
sehr gefreut, als ich las, dass Annumden
noch nicht nach dem Nordpol gefahren
ist, so habe ich wenigstens die hypo-
thetische Möglichkeit einer Reise,
auf welcher ich nichts vom Urey
und anderen mit ihm verbundenen
Fragen hören würde.

Meine Arbeit geht langsam vorwärts,
denn die Bücher kommen aus Berlin
sehr unregelmässig an. Das ärgert
mich, denn ich finde die Untersu-
chung amüsant und möchte sie
bald fertig haben, um so mehr
da ich noch sonst ein paar amu-
sante Arbeiten vor habe. Nach dem
Kriege, wenn ich Zeit und Geld habe,
will ich ein grosses Werk schreiben:
die Geschichte des alten Orients
mit prähistorischer Einleitung.
Ich weiss jetzt, wie das geschrieben
werden muss und das ist mehr

als die Hälfte der Arbeit.

Für Ihre Anfrage bei Srapow danke ich Ihnen bestens, aber ich zweifle, ob sich was finden lässt. Capart und Weit habe ich bereits bestellt, aber sie sind noch nicht da. Ich arbeite notgedrungen nur wenig, und da Mühsiggang alles Laster Anfang ist, so bin ich zu meinem alten Laster, der Schriftstellerei zurückgekehrt, welches ist das kein todewürdiges Verbrechen und macht mir wenigstens Spass, wenn auch die Ansicht der anderen über meine Fähigkeit wohl verschieden ausfallen dürfte.

Was meine Arbeit über die Schrift anbetrifft, so weiss ich nicht, warum ich so lange auf Ihre Bescheine warten muss. Es ist mir das zwar ganz lieb, denn ich hab neulich eine ziemlich wichtige

ges Detail gefunden, das ich noch
untersuchen lassen möchte. Bitte,
haben Sie die Süte in meiner Arbeit
nachzusehen, auf welcher Seite
des Textes die Möglichkeit der pho-
netischen Komplemente in der Schrift
der Maya erwähnt wird, vor allem
auf welcher Seite diese Erwägung
zu Ende geht. Ich würde Ihnen sehr
dankbar sein, wenn Sie die Süte
hätten es mir bei Gelegenheit zu
schreiben.

Ich denke oft an die Berliner Seiten
rüber ... So schön wird die Welt
nicht wieder werden, das ist un-
möglich, vielleicht nach vielen, vielen
Jahren und dann sind wir alt
und haben nichts davon.

Wer hört noch mit Ihnen bei Orman?
Sie schreiben ja "wir".
Es freut mich sehr, dass Sie von Ihren
angehörigen gute Nachrichten haben,
hoffentlich bekomme ich auch von
Ihnen in der Zukunft nur Sütes zu hören
mit bestem Wissen Ihre
H. Heide.

Ant. LVIII, 228



An Frau
v. Halle



Berlin - Sauerwald
Gobauherstr 3a

Mr. K. Hertz
Beiyabala 15

Step